



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Noth

Lachmann, Karl

Berlin, 1816

21.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63899)

mahl deutlich, ob von Dieterich oder von Hildebrand gesagt wird (B. 9112):

Dem helde was iz leide, vil gerne het' erz erwant,

(B. 9116):

Der daz gehorte, davon gestattes in der degen.

21.

Aber es ist Zeit zu der Klage zurückzukehren, die anstatt der Strophe, welche uns auf die ersten Untersuchungen führte, nicht Hagens, sondern Giselhers Klage um Rüdiger erwähnt (B. 474):

Giselher der here

Den heizblütigen bach

Ungerne fliezen sach

An den selben stunden

Von Rüdigeres wunden.

Ferner wird (B. 464) einstimmig mit den Nibelungen (B. 9008, 6852) erzählt, alle fünfhundert Mann Rüdigers seien erschlagen, obgleich sich doch nachher (B. 2799) noch sieben finden, die auch (B. 3079) mit Swemmel heim nach Wechlaran gesandt werden.

Um Rüdigers Tod, heißt es weiter (B. 4078 — 4086), hasten die Berner die Fremden und wollten sogleich Rüdiger rächen; doch hatte es Dieterich seinen Necken sehr verboten, Da war Wolfhart so grämlich, daß er den Streit nicht lassen wollte, ohne die Burgunden zu bestehen. Von einem Punkte dieser Erzählung ist schon die Rede gewesen; das Übrige ist zu kurz, um etwas für unsere Untersuchung daraus zu schließen. Von dem, was in

den Nibelungen folgt, wie Dieterichs Reden gegen die Burgunden anstürmen, die Kämpfenden aber noch immer geschieden werden, weiß auch der Verfasser der Klage. Denn wenn es in unserem Liede (B. 9209 ff.) heißt:

Do gespranc zû Hagenen meister Hildebrant;
Dû swert man hort' erklingen an ir beider hant ic.
Die wurden do geschieden in des sturmes not;
Daz taten die von Berne, als in ic kraft gebot;
so sagt Hildebrand dagegen selbst in der Klage (B. 1498),
aber von Volker:

Er slûc mir einen nitslac
Uf die minen ringe,
Daz der min gedinge
Zem lebene was vil kleine;
Er bestunt mich aleine.
— — — — —
Het mich geschieden niht herdan
Helfrich, daz wil ich û sagen,
So hete Volker mich erslagen.

Dann tödtet Volker den Sigestab, den Hildebrand an Volkern rächt (B. 1269 — 1271. 1543 — 1546. 1674 — 1676). Von wem Dankwart fiel, wird (B. 1579) nicht gesagt. Er schlug mehr als »Hagene viere« ⁴¹⁾ (B. 1588); Volker erschlug wohl zwölf von Dieterichs Mannen (B. 1537), Günther dreißig oder mehr (B. 1992); Dieterichs Reden waren überhaupt sechshundert (B. 321). Die letzte Ausgabe stimmt mit zwei früheren Stellen der Nibelungen (B. 7629. 8060), die übrigen fehlen. Giselhers und Volkens Wehfmord erkennen beide Gedichte an. Von Dieterichs Reden nennen die Nibelungen außer den schon erwähnten noch Ritschart, Gerhart, Wolfwin, Helfrich, Wichart und Wolfbrand;

wer jeden tödtete, erfahren wir nicht. Nach der Klage (B. 1627 ff.) wurde Wolfbrand von Dankwart erschlagen, Wolfwin, Nütiger und Gerbart von Giselher, endlich Wigand, Sigeher und Wichart von Günther. Hagen schlug Hildebrand eine Wunde durch die Ringe ⁴²) außen vor dem Gadem, Hildebrand entrann (B. 1273 — 1278). In den Nibelungen (B. 9358) erzählt Hildebrand Dietrichen, die Wunde habe er von Hagen in dem Gadem empfangen.

22.

Das sagen wieder beide Lieder ausdrücklich: eh' es Dieterich befand, lebte keiner mehr als Hildebrand, Günther und Hagen; Hildebrand brachte Dieterich die Nachricht, mit einer Wunde von Hagen (M. 4037 ff.). Dieterich war sehr betrübt, weil sein Schade an Magen und Mannen so traurig war (B. 4100). Er ging nun zu Günther und Hagen. Dieterich selbst erzählt (B. 1255):

Ich en weiz dch, wes ich engalt,
Daz mich Hagene beschalt
Zü allem mime sere,
Daz ich ez niht mere
Vor laster künde vertragen;

welches wohl auf die Stelle in unseren Liedern geht, wo sich Hagen entschuldigt (B. 9446):

Es giengen zü disem huse úwer degene,
Gewaffent wol ze flize, mit einer schar so breit;
Mich dunket, daz dú mære ú niht rehte sin geseit.

Dieterich erzählt weiter, wie er Günthern gebeten, Frieden zu machen und sich ihm als Geisel zu ergeben, er wolle ihn gesund an den Rhein bringen; Hagen habe keinen